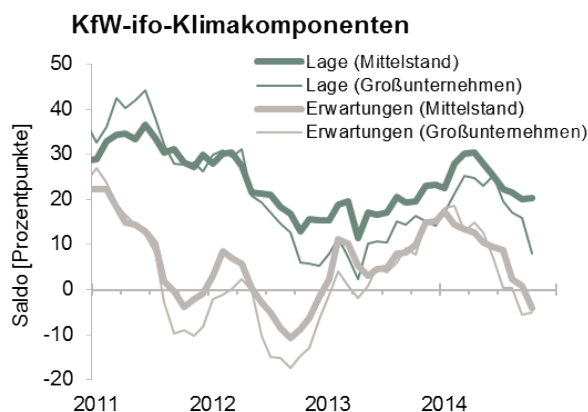
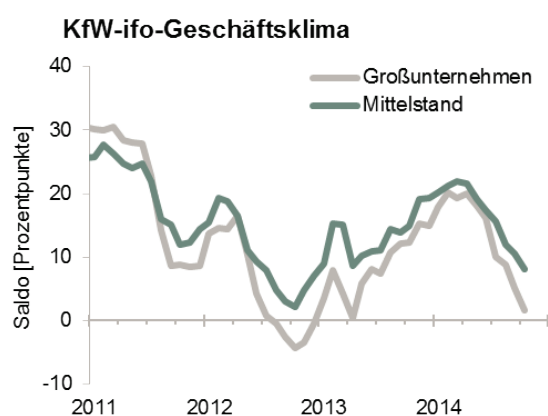


KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Oktober 2014

Mittelstand im Abschwung

- **Mittelstand: Pessimisten gewinnen die Oberhand**
- **Großunternehmen: aktuelle Lage verschlechtert sich deutlich**
- **Schwäche droht auf Binnenwirtschaft überzugreifen**



Quelle: KfW Economic Research, ifo Institut München

Mehrheit der Mittelständler erstmals seit Ende 2012 wieder pessimistisch

Deutschland steckt seit der Vollbremsung im Frühjahr in einer sich zunehmend verfestigenden Schwächephase. Das internationale Umfeld belastet die deutsche Wirtschaft mit ihrem hohen Export- und Industrieanteil überproportional. Inzwischen greift der Abschwung daher auch auf die Binnenkonjunktur über: Die Unternehmen sind verunsichert und halten sich wegen der enttäuschten Wachstumshoffnungen in Europa und der zahlreichen geopolitischen Risiken insbesondere mit Investitionen zurück. Das vierte Quartal beginnt stimmungsmäßig noch schlechter als das dritte endete:

- Das mittelständische Geschäftsklima sinkt im Oktober zum siebten Mal in Folge, diesmal um 2,5 Zähler auf 8,1 Saldenpunkte.
- Gleichzeitig rutscht der Mittelstand in einen Stimmungsabschwung, d. h. die Firmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage zwar noch positiv (+0,1 Zähler auf 20,3 Saldenpunkte), bei der erwarteten Entwicklung auf Halbjahressicht gewinnen aber erstmals seit Dezember 2012 die Pessimisten wieder die Oberhand (-5,0 Zähler auf -4,1 Saldenpunkte).

Lageurteile der Großunternehmen brechen ein

Noch schlechter als im Mittelstand ist derzeit allerdings die Stimmung bei den Großunternehmen. Deren Erwartungsindikator war bereits im September in einer heftigen Abwärtskorrektur unter die Nulllinie gefallen und hatte die Großunternehmen in den Stimmungsschwung gebracht. Während sich die Erwartungen der großen Firmen nun auf diesem unterdurchschnittlichen Niveau stabilisieren (+0,5 Zähler auf -5,1 Saldenpunkte), folgen mit einem Monat Verzögerung die Lageurteile dem Abwärtstrend und brechen im Oktober regelrecht ein: Sie verlieren 8,0 Zähler oder das fast zweieinhalbfache einer üblichen Monatsveränderung auf 8,0 Saldenpunkte. Das Geschäftsklima liegt damit nur noch unwesentlich über dem langfristigen Durchschnitt (-3,5 Zähler auf 1,6 Saldenpunkte), in der stark exportorientierten Großindustrie ist es sogar erstmals seit fast zwei Jahren wieder leicht negativ (-5,2 Zähler auf -0,3 Saldenpunkte).

Erste Warnsignale von Arbeitsmarkt und Einzelhandel

Die schlechte Stimmung in der Exportwirtschaft ist angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen in Europa und des zurzeit kraftlosen Welthandels nachvollziehbar. Besorgniserregend ist allerdings, dass die Schwäche allmählich auch auf die bislang verlässlichen Treiber der Binnennachfrage – Arbeitsmarkt und Konsum – überzugreifen droht. Erste Warnsignale sind der besonders bei den großen Firmen ausgeprägte Rückgang der Beschäftigungserwartungen (Mittelstand: -0,5 Zähler auf 6,9 Saldenpunkte; Großunternehmen: -4,1 Zähler auf 3,8 Saldenpunkte) sowie die breite und deutliche Stimmungseintrübung im Einzelhandel (Mittelstand: -3,7 Zähler auf 8,3 Saldenpunkte; Großunternehmen: -5,8 Zähler auf 0,8 Saldenpunkte). Schlechter waren die Beschäftigungserwartungen wie auch die Stimmung im Einzelhandel zuletzt vor rund anderthalb Jahren im Frühjahr 2013. Auf einem konstant hohen Niveau hält sich seit einigen Monaten lediglich noch das Klima im mittelständischen Bau.

Kaum mehr als Stagnation im zweiten Halbjahr

Das enttäuschende Oktober-Ergebnis des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers reiht sich nahtlos in die schlechten Nachrichten der vergangenen Monate ein. Das weltwirtschaftliche Umfeld bremst die Exportunternehmen und Investitionsgüterhersteller, die verhaltene internationale Nachfrage sowie die Unsicherheit verzögern hier zu Lande den erhofften Schub bei den Investitionen. Ohne Europa gelingt auch in Deutschland kein nachhaltiger Aufschwung, wie das unerwartet schwache Abschneiden der Einzelhandelsstimmung und der Beschäftigungspläne im Oktober zeigt. Gerade für Wachstum in Europa ist noch kein Rezept gefunden. Von alleine trägt sich das Wachstum dort nicht. Viel mehr als Stagnation bis ins neue Jahr hinein dürfen wir realistisch wohl weder für Europa noch für uns erhoffen.

Autor: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, (069) 7431-3867, christine.volk@kfw.de

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Okt/13	Mai/14	Jun/14	Jul/14	Aug/14	Sep/14	Okt/14			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	13,5	17,4	14,7	14,3	9,4	8,0	4,5	-3,5	-9,0	-8,1
	GU	12,2	19,6	16,8	10,5	10,4	4,9	-0,3	-5,2	-12,5	-10,6
Bauhauptgewerbe	KMU	18,4	20,8	20,3	19,8	19,2	19,5	19,1	-0,4	0,7	-1,1
	GU	14,1	15,1	16,7	11,3	12,4	5,5	9,2	3,7	-4,9	-5,3
Einzelhandel	KMU	12,3	21,8	22,0	15,2	11,8	12,0	8,3	-3,7	-4,0	-9,0
	GU	12,9	11,7	7,9	4,2	3,8	6,6	0,8	-5,8	-12,1	-4,2
Großhandel	KMU	21,4	26,1	25,0	18,5	15,6	9,4	9,6	0,2	-11,8	-11,7
	GU	10,8	18,4	20,3	12,5	5,7	3,7	6,7	3,0	-4,1	-11,7
Insgesamt	KMU	14,9	19,2	17,4	15,7	12,0	10,6	8,1	-2,5	-6,8	-7,2
	GU	12,3	18,0	16,1	10,0	8,7	5,1	1,6	-3,5	-10,7	-9,5
Lage	KMU	19,7	27,9	25,2	22,3	21,6	20,2	20,3	0,1	0,6	-4,5
	GU	16,3	23,1	25,1	19,6	17,0	16,0	8,0	-8,0	-8,3	-8,9
Erwartungen	KMU	9,9	10,4	9,4	8,7	2,3	0,9	-4,1	-5,0	-14,0	-9,8
	GU	7,9	12,6	6,9	0,3	0,3	-5,6	-5,1	0,5	-13,0	-10,1
Westdeutschland	KMU	15,4	20,0	17,9	16,1	11,9	10,7	8,2	-2,5	-7,2	-7,7
	GU	12,3	17,7	15,9	9,8	8,3	4,8	1,5	-3,3	-10,8	-9,6
Ostdeutschland	KMU	12,3	14,3	14,3	13,4	12,9	10,1	7,6	-2,5	-4,7	-3,8
	GU	12,9	26,5	21,7	13,7	20,1	15,4	5,7	-9,7	-7,2	-6,9
Beschäftigungserwartungen	KMU	9,8	8,9	7,5	6,9	7,0	7,4	6,9	-0,5	-2,9	-0,7
	GU	11,2	9,1	10,4	8,7	7,2	7,9	3,8	-4,1	-7,4	-3,1
Absatzpreiserwartungen	KMU	-1,3	-2,0	-1,7	-2,9	-4,7	-5,0	-4,5	0,5	-3,2	-2,5
	GU	-0,8	-2,6	-4,8	-5,7	-3,6	-5,9	-4,5	1,4	-3,7	-0,3

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine) und M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie gerundungsbedingt möglich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.